

In dieser Ausgabe:

EDITORIAL

AUTOFREIES JAHR

STREET-EVENT MÖDLING

GRÜNE IDEEN FÜR DEN VERKEHR

DER WEG ZUM AUTOFREIEN TAG

FRAULEBEN IN MÖDLING

Editorial

Den Schwerpunkt dieser Nummer bildet der kommende "Autofreie Tag" am 22. September.

Der **GRÜNE** Umweltstadtrat Alfred Trötz Müller stellt die Zielsetzung und das Konzept des "Autofreien Tages 2001" vor und berichtet über den schwierigen Weg zur Realisierung dieses Events. Auf Seite 8 befindet sich das genaue Programm des heurigen "Autofreien Tages".

Unser Klubobmann Gerhard Wannemacher schildert seine persönlichen Erfahrungen als autoloser Mensch in Mödling - wie ein langjähriger Autofahrer auch ohne eigenen PKW zurechtkommt und sogar eine Zunahme seiner Lebensqualität feststellt.

Ingrid Kammerer beschäftigt sich mit der Frage, ob es sinnvoll ist, in Mödling Politik von Frauen für Frauen zu machen und wie diese Frauenpolitik ausschauen könnte.

Einen spannenden, unterhaltsamen und erfolgreichen "Autofreien Tag 2001" sowie eine neue Regierung wünscht

Roland Burger

[← ZUM INHALTSVERZEICHNIS](#)

Street-Event Mödling am 22.9.2001!

Die Mödliner Hauptstraße, normalerweise Geschäftsstraße und Durchzugsstraße zugleich, zeigt am Samstag, dem 22. 9. 2001, ein neues Gesicht: ohne Autoverkehr, dafür aber voller Leben. Könnte es so nicht öfter sein? Jeden Samstag? Jeden Sommerabend? Jeden späten Nachmittag? - Oder überhaupt immer??

Europaweiter "Autofreier Tag"

Am "Autofreien Tag" beteiligen sich Hunderte Gemeinden in ganz Europa. Und Mödling ist auch heuer wieder dabei.

Dieser Tag soll eine Mischung aus Experiment und Inszenierung sein. Er soll Aufmerksamkeit schaffen für Verkehrsprobleme und deren umweltverträgliche Lösungen. Das Spektrum der Fortbewegungsmöglichkeiten ohne eigenes Auto soll präsentiert und getestet werden. Anstöße für dauerhafte Verkehrsmaßnahmen im Sinne eines nachhaltigen und umweltfreundlichen Verkehrssystems sollen gegeben werden.

Gelegenheit zu Information und Mitsprache beim Verkehrskonzept

In diesem Sinne steht auch das neue Mödliner Verkehrskonzept "MOVE 2001", bei dem derzeit die verkehrspolitischen Zielsetzungen erarbeitet werden, im Mittelpunkt des diesjährigen "Autofreien Tages". Natürlich soll es an diesem Tag vor allem um Probleme der Fußgänger, Radfahrer und der "Öffis" gehen.

Neues Einkaufserlebnis

Shopping ohne Verkehrslärm und Autoabgase im Ambiente einer gewachsenen Stadt - diese Möglichkeit gab es auf der Mödliner Hauptstraße schon lange nicht mehr. Während anderswo Fußgängerzonen und verkehrsberuhigte Einkaufsstraßen entstehen, herrscht auf der Mödliner Hauptstraße während der Geschäftszeiten eine Lärm- und Abgashölle, und außerhalb der Geschäftszeiten ist die Straße öd und verlassen.

Am 22. September wird die Hauptstraße zwischen Jakob Thoma-Straße und Badstraße in der Zeit zwischen 9:00 und 16:00 Uhr für den Autoverkehr gesperrt und gleichzeitig durch Straßenkunst und Attraktionen für die ganze Familie belebt. Der Einkaufsbummel wird damit zum besonderen Erlebnis. Lassen Sie Ihr Auto stehen!

Wenn es Ihnen möglich ist, sollten Sie zumindest an diesem Tag auf die Benützung Ihres Autos verzichten und zu Fuß, mit dem Rad oder mit öffentlichen Verkehrsmitteln in die Mödliner Hauptstraße

kommen!

Für diejenigen, die keine andere Möglichkeit haben, sind als Ersatz für die nicht verfügbaren Parkplätze in der Hauptstraße folgende Parkplätze an diesem Tag frei zugänglich:

- Josefgasse (AMS-Parkplatz)
- Wehrgasse (CA-Parkplatz)
- Parkhaus Lerchengasse (gebührenfrei)

Vom Bahnhofsparkplatz, dem Parkplatz am Dr. Otto-Scheff-Weg und vom Parkhaus Lerchengasse verkehrt ein Shuttle-Bus im Kurztakt in die Hauptstraße und zurück.

Alfred Trötz Müller
GRÜNER Umweltstadtrat

Der schwierige Weg zum Street-Event am Autofreien Tag



Oder: Manche wissen nur, was sie nicht wollen.

Der "Autofreie Tag" des Vorjahres wurde - obwohl mehrheitlich im Gemeinderat beschlossen - von den anderen Parteien sowie vom Verkehrsreferat, vom Marketing- und Tourismusreferat und vom Kulturreferat kaum unterstützt. Die Mödlinger Geschäftswelt war trotz frühzeitiger Einbindung überwiegend negativ eingestellt. Die Bezirkshauptmannschaft schränkte die geplante Sperrung des Freiheitsplatzes auf wenige Stunden am Nachmittag ein. Die gesamte Organisationsarbeit blieb überwiegend an den **GRÜNEN** hängen. Trotzdem war der "Autofreie Tag 2000" recht erfolgreich, es stellte sich aber die Frage, wie es im heurigen Jahr besser laufen könnte.

Ort und Inhalt, Wirtschaft und Politik als Pfeiler des heurigen Konzepts

Mit vier Ideen sollte die Sache möglichst vielen Beteiligten "schmackhaft" gemacht werden:

1. Inhaltlich soll das neue Verkehrskonzept "MOVE 2001" das Hauptthema darstellen, und davon natürlich vorrangig Probleme und Maßnahmen zum Fußgängerverkehr, zum Radfahren und zu den öffentlichen Verkehrsmitteln.
2. Örtlich soll die Hauptstraße zwischen Jakob Thoma-Straße und Badstraße für den Autoverkehr gesperrt werden - eine Idee, die bereits im Vorjahr als Variante vorgeschlagen, aber von der Wirtschaft total abgelehnt worden war.
3. Für die Wirtschaft soll die Hauptstraße als Einkaufsstraße im Mittelpunkt stehen: Einkaufserlebnis ohne Lärm und Abgase, Platz für den Handel und die Gastronomie, ihre Aktivitäten auch auf die Straße auszuweiten. Eine einmalige Chance für eine Geschäftsstraße, die es als Bundesstraße mit Durchzugsverkehr besonders schwer hat. Die Geschäftsleute wurden in einer von der Wirtschaftskammer organisierten Informationsveranstaltung informiert und zur Mitwirkung eingeladen.
4. Politisch wurde das ganze Konzept in einem Grundsatzbeschluss, der im Gemeinderat eine große Mehrheit fand, festgelegt und es wurde eine Projektgruppe für die Detailplanung eingerichtet, zu der alle politischen Fraktionen und alle beteiligten Stellen der Gemeinde sowie in der Folge auch Vertreter der Wirtschaft eingeladen waren.

Gegenmobilisierung der Neinsager

Doch schließlich tauchten wieder Stolpersteine auf:

- Einige Geschäftsleute sammelten schon vor der ersten Informationsveranstaltung Unterschriften gegen eine Sperrung der Hauptstraße. Über 100 Geschäftsinhaber und Gastronomen stellten sich gegen etwas, was sie noch gar nicht im Detail kannten.

Bei der Informationsveranstaltung wurde dann ein Kompromiss erzielt, dass bei der Veranstaltung nicht die Straßensperre im Vordergrund stehen soll, sondern der Eventcharakter und dass genügend Budget für "echte Events" vorhanden sein müsse.

Im Speziellen wurde die Idee vorgebracht, Armin Assinger als "Zugpferd" für die Veranstaltung einzusetzen.

- Die ÖVP und die Liste Wagner zeigten wenig Interesse an der Mitwirkung jedoch in der Projektgruppe.

Der ÖVP-Gemeinderat Czeiner veranstaltete auf eigene Faust eine Befragung unter den Geschäftsleuten, deren Ergebnis neuerlich eine mehrheitliche Ablehnung war.

- Der endgültige Beschluss im Gemeinderat fand nur eine hauchdünne Mehrheit.
- Die Wirtschaftskammer sagte eine vereinbarte zweite Informationsveranstaltung für die Geschäftsleute ab.

Tatkräftige Unterstützung für den Autofreien Tag gab es hauptsächlich von SPÖ-Seite und von einigen Wirtschaftstreibenden, die offensichtlich die Chance einer solchen Aktion erkannt hatten. Das Kulturreferat brachte die exzellente Idee ein, den kulturellen Teil der Veranstaltung der Straßenmusik und Straßenkunst zu widmen.

Sieg der Vernunft

Es fand sich auch ein Sponsor, der einen Teil der Kosten übernimmt.

Als die Wirtschaftskammer daraufhin eine eigene Befragung durchführte, gab es plötzlich eine Mehrheit für die geplante Veranstaltung und Unterstützung seitens der Wirtschaftskammer wurde zugesagt. - Es kommt anscheinend doch auch darauf an, wie man fragt!

Schließlich gab es auch noch bei der Verkehrsverhandlung grünes Licht für die Straßensperre.

Einem erfolgreichen "Street-Event" am 22. September steht also nichts mehr im Wege.

Alfred Trötmüller
GRÜNER Umweltstadtrat

Autofreier Tag? Autofreies Jahr!



Vorweg: seit ich durfte (also mit 18) hab ich immer ein Auto gehabt. Ich taug' also nicht als Beispiel für "religiöse" Kreuzzüge gegen die Blechkutschen.

Auch zeichnet der folgende Artikel kein allgemein gültiges Szenario für das Leben in unserer Stadt - oder sonst wo. Es ist ein Erfahrungsbericht aus einer konkreten Situation. Dass ein Leben ohne eigenes Auto einfach grundsätzlich auch vorstellbar ist. Und verträglich ist mit größtmöglicher Mobilität.

Begonnen hat es simpel. Das letzte Auto hat vorschnell zu kränkeln begonnen. Nach dem Austausch des x-ten Ventilsatzes war es Zeit für eine Entscheidung, und die hieß: keinen Schilling mehr in dieses Auto.

Traditionell also die Überlegung, welches soll das neue werden... Denn ohne geht's ja bekanntlich nicht. Auch bei ideologisch traditioneller Skepsis gegen den Fetisch "Auto", man braucht es ja schließlich doch. Aber irgendwie hat es sich gezogen mit der Entscheidung. Plötzlich waren 2 Monate vorbei und noch immer kein neues Auto gekauft. Da dämmerte aus dem Untergrund des Bewusstseins plötzlich die Frage: "Wie haben wir diese Zeit überlebt?". Und: "Könnte es doch sein, dass es auch ohne geht?".

Eine Rechnung

In dieser unsicheren Situation folgte ein schwerwiegender Schritt: Erstmals in meinem Leben hab ich mich hingesetzt und zusammengerechnet, wie hoch die Kosten des Autos wirklich sind. Ich kam - ohne Benzin! - auf Kosten von mehr als 2.500,- öS pro Monat. Darunter war die Abschreibung der Anschaffung auf 10 Jahre, obwohl der letzte Kübel ja keine 10 Jahre gehalten hat. Darunter aber auch Parkgebühren, Strafmandate, Vignette, "normale" Reparaturen, Pickerl, ÖAMTC usw. usw. Und das Benzin (plus Kleinkram, wie Waschen, Frostschutz und was weiß ich) kommt noch dazu.

Kann man sich mit diesem Geld nicht auch anders fortbewegen?

Die Rahmenbedingungen sind natürlich speziell: Ins Büro fahren wir sowieso mit dem Zug, weil die Verbindung gut ist, Kinder studieren oder sind beim Zivildienst, also nicht mehr herumzuführen und überhaupt selten zu Haus: damit auch keine Riesenmengen mehr einzukaufen. Um ehrlich zu sein: So oft sind wir in der letzten Zeit mit dem Auto gar nicht mehr gefahren.

Klar war aber: Wir würden keine Einschränkung an Mobilität akzeptieren. Und es gibt mehr Alternativen, als man denkt...

Für "jeden Tag"

0 Ein bissl' zu Fuß gehen (oder mit dem Rad fahren) hat noch niemandem geschadet.

1 City-Bus + Anschluss-taxi: Das funktioniert (meistens). Das Anschluss-taxi auch abends bis zur vorletzten Schnellbahn. (wieso eigentlich nur bis zur vorletzten?)

2 Taxi: In Mödling kostet eine Fahrt kaum jemals mehr als 100,- öS, von/nach Wien zur Oper 300,- und z.B. zum Volkstheater 350,-.

Wenn man kein Auto zu Hause stehen hat, verliert das Taxi schnell den Geruch von Luxus. Der Vorteil: Es interessiert mich nicht mehr, wo ich das Auto während der Theatervorstellung parke. Und wenn man nach der Vorstellung auf ein Glas Wein geht, kostet mich das keinen Gedanken mehr.

Überhaupt: Das Suchen nach einem Parkplatz (auch in Mödling) fällt ganz einfach weg. Das Taxi bringt mich genau von A nach B und ich brauch' - z.B. im Regen - nicht weit zu einem Parkplatz gehen.

Wenn man einmal ein Auto braucht

3 Car-sharing: Eine gute Einrichtung. Am Freiheitsplatz steht ein Auto, das man - wann immer man es braucht - mieten kann, wenn man Mitglied beim Car-sharing der Fa. Denzdrive ist (kostet 50,-/Monat). Reservierung telefonisch oder über WEB. Bezahlt wird (abgesehen von den 50,-) nur nach gefahrener Strecke und dafür verwendeter Zeit: 4,60 öS / km + 22,10 öS / Std. Benzin, Vignette und Vollkasko inklusive. Denzdrive arbeitet mit dem ÖAMTC zusammen und hat in ganz Österreich zig Autos stehen, auf die man ebenfalls zugreifen kann.

Die Autos sind höchstens ein Jahr alt.

Für den Urlaub

4 Leihwagen: Ein Opel Astra kostet in der Woche kaum mehr als rd. 2.000,- (inkl. 1.000 km). Da kommt dann aber natürlich das Benzin dazu. Aber Versicherung und Vignette und Service und Reifenwechseln und was-weiß-ich-was-noch nicht.

Und man hat jedes Mal ein fast neues Auto. Und wenn im Urlaub das Auto gestohlen wird, ist es zwar unangenehm. Aber nicht sehr viel mehr.

Größeres Einkaufen

5 Das war mein letztes Argument für ein eigenes Auto: Am Samstag fährt man einfach zum Supermarkt für die größeren Einkäufe.

Aber wieso eigentlich? Letztlich verbringt man Zeit beim Warten an der Kasse, mit der man etwas Sinnvolleres anstellen könnte. (Manchmal trifft man Leute, die man schon ewig nicht gesehen hat, das stimmt vielleicht. Aber dafür gehe ich eigentlich nicht zum Billa).

In Mödling stellen einige Groß-Ketten, sowie auch kleinere Händler (auch BIO!) zu. Das kostet nur ein paar Schilling mehr - aber bei einer Zustellzeit bis 22 Uhr und Transport bis in den Keller nehm' ich das gern in Kauf.

Seither ist der Samstagvormittag für nützlichere (und angenehmere) Aktivitäten frei, als Mineralwasserkisten zu schleppen. Und die Kleinigkeiten kann man tatsächlich zu Fuß besorgen. Es geht also.

Und gut noch dazu. Ich empfinde keinerlei Einschränkung gegenüber früher mit dem eigenen Auto. Außer vielleicht, dass ich keine Strafmandate mehr bezahl', keine Reifen mehr wechseln muss, mich um's Pickerl nicht kümmer', mich kein Service mehr kratzt, Parkschäden nicht nerven und und und.

Soweit die persönliche Bilanz

Was bedeutet das aber für die Stadt? Ist das für die Umwelt nicht egal, denn ein Auto fährt doch, mein eigenes oder das Taxi...

Ich denk' mir, es macht tatsächlich einen Unterschied.

Zum einen brauch ich keinen Parkplatz - und das ist für Mödling nicht egal...

Aber man geht auch bewusster mit seinen Fahrten um. Was sich für mich persönlich zum Beispiel völlig aufgehört hat, ist dieses "g'schwind-in-die-Shopping-City"-Fahren. Das ist mir jetzt zu umständlich. Aber ich empfind' das eigentlich nicht als Einschränkung. Mit einem Wort: Man fährt doch um einiges weniger.

Ist das Leben ohne Auto tatsächlich eine Alternative?

Zunächst einmal: Eine große Anzahl von MödlinerInnen verfügt tatsächlich über kein Auto. Diese Menschen (Senioren, Jugendliche, viele Frauen) werden von der lokalen Politik mit ihrem Bedürfnis nach Mobilität grundsätzlich ohnehin völlig ignoriert. Aber auch für potentielle Autofahrer gibt es offenbar Alternativen: vielleicht nicht für jeden in der beschriebenen Form (ganz ohne Auto). Aber auch der Ersatz des Zweit- (oder Dritt-)Autos wär' für Mödling schon ein Fortschritt.

Gerhard Wannemacher

GRÜNE Ideen für den Verkehr



Erstmals wird in Mödling professionell an einem Verkehrskonzept gearbeitet.

Das ist gut so. Ein anerkannter Verkehrsplaner (Prof. Dr. Sammer, Graz) hat den Auftrag bekommen. Er wird dabei auch einen breiten Dialog mit der Bevölkerung suchen. Das unterstützen wir **GRÜNE** besonders.

Im Zug dieser BürgerInnen-Beteiligung wird hoffentlich auch außerhalb der geplanten Veranstaltungen breit über die Verkehrsprobleme und deren Lösungen debattiert werden.

Für uns **GRÜNE** ist das Thema "Verkehr" seit jeher ein zentraler Punkt unserer Arbeit, denn der Verkehr beeinflusst unsere Lebensumstände, unsere Umwelt massiv. Die vorliegende Broschüre stellt einen kurz gefassten Beitrag der **GRÜNEN Mödling** zu dieser Diskussion dar. Wir haben einen klaren Standpunkt zu den Verkehrsfragen - schauen Sie sich unsere Lösungen an. Wir senden Ihnen unsere Broschüre gerne zu.

Wenn Sie Fragen oder Anregungen haben: Bitte teilen Sie uns Ihre Meinung mit. Für Verkehrsfragen bei den **GRÜNEN Mödling** zuständig ist Gerhard Wannemacher.

Telefon: 45957, 0699/11646062, E-Mail:  GERHARD.WANNEMACHER@GRUENE.AT

Frauenleben in Mödling



Macht es Sinn, in Mödling Politik für Frauen zu machen?

Ich habe bis vor vier Jahren in Wien gelebt - einer Stadt, die in vieler Hinsicht weniger lebenswert als Mödling ist. Es gibt jedoch auch Momente, wo ich die Provinzialität einer Kleinstadt als Einschränkung und problematisch erlebe. Zum Beispiel beim Thema "Frauen".

Eine der wichtigsten Aktionen für Frauen in Mödling kann alljährlich in der NÖN nachgelesen und auch live besucht werden: Die ÖVP veranstaltet eine Modeschau von Frauen für Frauen - oder so ähnlich. Diese Veranstaltung ist symptomatisch für das Bild der Mödingerin, das zumindest über die Medien transportiert wird: Frauen backen zu Weihnachten Kekse, verkaufen zu Ostern Eier, interessieren sich für Mode und Schönheit. Sie kochen, gehen einkaufen und holen Kinder vom Kindergarten ab.

Die SPÖ weiß zumindest, dass es auch Mödingerinnen gibt, die sich mit existenzielleren Fragen beschäftigen müssen. Hier gibt es wenigstens Themen wie das Frauenhaus oder die Frauenberatungsstelle Cassandra. Trotzdem stehen auch hier die männlichen Funktionäre im Vordergrund und beschäftigen sich lieber mit Fragen des Autoverkehrs.

Politische Frauen

Über die freiheitlichen Frauen weiß ich - glücklicherweise - nichts, die einzige Frau von der Liste Wagner beschäftigt sich gerne mit Fragen der Ernährung. Sogar bei den Gemeinderatssitzungen sieht sie ihre Hauptaufgabe in der Versorgung ihres Klubs mit Essen.

Und wo stehen bei dieser kritischen, weil verzweifelten Analyse die **GRÜNEN** Frauen? Wir haben wahrscheinlich den höchsten Anteil von Frauen auf der KandidatInnenliste für die Gemeinderatswahl. Und wir haben den Anspruch, Frauen im gleichen Ausmaß wie Männern Spitzenfunktionen zu ermöglichen. Doch trotz dieser Voraussetzungen gibt es auch bei uns Aussagen von Frauen wie "Ich kandidiere schon, aber nicht an wählbarer Stelle" oder "Ich traue mich im Gemeinderat nicht reden." Deshalb haben die **GRÜNEN** drei männliche und zwei weibliche Gemeinderäte, und Klubsprecher wie auch Stadtrat sind Männer.

Aber bitte an unwählbarer Stelle ...

Gut, das kann ich alles noch verstehen. Geschlechtsspezifische Erziehung führt leider dazu, dass Frauen nicht wie Männer von Kindheit an dazu ermutigt werden, aufzustehen und ihre Meinung zu sagen. Sie hören zu und leisten lieber die Arbeit im Hintergrund.

Also habe ich mich im Hintergrund auf die Suche nach Frauen gemacht, die in dieser Stadt leben und sich mit Frauenthemen beschäftigen wollen. Wir haben eine **GRÜNE Stammtischin** ins Leben gerufen und uns auch wirklich einige Male getroffen. Das Ergebnis dieser Treffen war allerdings auch nicht nur ermutigend: Klar waren es lustige und nette Abende, doch das Thema Frauenpolitik hat außer mir glaube ich keine interessiert.

Kein Interesse?

Was habe ich mir darunter überhaupt vorgestellt: Ich wollte Fragen der Sicherheit - auch in der Stadtplanung - besprechen (Stichwort Angsträume). Wie kommen Mädchen und Frauen am Abend - auch ohne PKW - sicher nach Hause? In der letzten Zeit hatte ich dreimal von Vergewaltigungen in dieser niedlichen Kleinstadt gehört. In der Zeitung wurde nichts berichtet, der Bürgermeister weiß von nichts. Warum gibt es darüber keine Information? Doch neben der Gewalt gegen Frauen hätten mich auch Fragen der Gesundheit, rechtliche Themen, geschlechtsspezifische Erziehung, die Geschichte von Mödingerinnen oder Frauenkultur interessiert.

Kurz und gut: Auch unter den politisch sehr bewussten **GRÜNEN** Frauen bestand Konsens darüber, hier keine Arbeit investieren zu wollen. Sich treffen, um ein bisschen Spaß zu haben, wäre ok. Mehr waren die meisten nicht bereit zu tun.

Etwas zu dieser Zeit habe ich mir einen Vortrag in Wien zum Thema "Matriarchate und ihre Bedeutung für die Politik von heute" angehört. Etwas 150 Frauen kamen wie ich, um die bekannte Ethnologin Heide Göttner-Abendroth zu hören. Ich habe die Atmosphäre dort mehr als genossen und eine Ahnung davon bekommen, wie toll es ist, Zeit einmal nur mit Frauen zu verbringen. Eine ganz wichtige Erkenntnis dieses Abends war, dass es für Frauen heute genauso wie früher sehr wichtig ist, einander zu unterstützen und zu kooperieren. Die Frau in der heutigen klassischen Kleinfamilie ist isoliert und muss nahezu alle Situationen und Probleme alleine bewältigen. Denn wenn es einen Ehemann gibt, so ist er im Normalfall nicht immer zur Verfügung.

Frauen-Wissen weitergeben

Wie viel leichter könnte das Leben funktionieren, wenn ältere Frauen ihr Wissen und ihre Erfahrung jüngeren zur Verfügung stellen würden. Wie viele Ängste und Sorgen wären leichter zu tragen, wenn frau merkt, dass sie nicht alleine so empfindet. Und vielleicht wäre dann der nächste Schritt nicht mehr weit, anstelle an sich selbst an den von Männern gestalteten Lebensumständen zu zweifeln.

Warum kann der Autobus in der Nacht für Frauen und Mädchen nicht zwischen den Stationen Halt machen?

Warum sind viele Gassen in Mödling so schlecht beleuchtet?

Warum sind Unterführungen ohne Videoüberwachung und Frauenparkplätze - wenn überhaupt vorhanden - nicht sehr durchdacht angelegt?

Warum wird das Angebot an öffentlichen Verkehrsmitteln reduziert, obwohl es für Frauen meist die einzige Möglichkeit ist, schwere Einkaufstaschen zu transportieren?

Warum gibt es Gehsteige, die so schmal sind, dass man mit Kinderwagen und vielleicht sogar einem zweiten Kind an der Hand nicht sicher gehen kann?

Warum finden sich Frauen so schnell mit Lebensumständen ab, die nicht optimal für sie sind?

Warum fordern sie nicht eine Politik, die auf ihre Bedürfnisse Rücksicht nimmt und es Frauen erleichtert, Beruf und Kindererziehung zu vereinbaren?

Ich weiß, unter der derzeitigen Regierung ist es die denkbar schlechteste Zeit, solche Fragen zu stellen. Aber vielleicht ist es auch genau die richtige Zeit, endlich ehrlich zuzugeben, dass das Backen von Keksen nicht wirklich spannend ist und es viel mehr Spaß macht, eigenverantwortlich das eigene Leben zu gestalten.

Frauen sind gerne eingeladen, mir ihre Meinung an I.KAMMERER@AON.AT zu schreiben.

Ingrid Kammerer

Das Mödlinger Grüne Blatt

(Offenlegung gem. Mediengesetz): Medieninhaber und Herausgeber ist die politische Partei "DIE GRÜNEN Mödling".
Vorstandsmitglieder der GRÜNEN Mödling sind Mag. Gerhard Wannemacher (Sprecher), Mag. Ingrid Kammerer, Dipl.-Ing. Alfred Trötzmüller.

Blattinhalt: Informationen und Meinungen mit Schwerpunkt auf der Mödlinger Gemeindepolitik. Die Blattlinie entspricht der Summe der Meinungen der am Mödlinger Grünen Blatt mitarbeitenden Aktivist/inn/en (Mitglieder) der politischen Partei "DIE GRÜNEN Mödling", die sich zu den in der Satzung dieser Partei festgelegten Grundsätzen (Demokratie, soziale Gerechtigkeit und sozialer Fortschritt, Umweltschutz, Menschenrechte, Chancengleichheit für Männer und Frauen, Entwicklungspolitik, Minderheitenrechte) bekennen. Das Mödlinger Grüne Blatt erscheint ca. 6 mal jährlich.